



Hamburger Nachrichten

2020

Gegr. 1792. Vereinigt 1814 mit dem 1673 gegründeten „Relations-Courier“, der ältesten Zeitung Hamburgs, 1934 vereinigt mit dem 1731 gegründeten „Hamburgischen Correspondenten“.

229. (347.)

Nr. 1

Fahrjahr

Unabhängige Zeitung. — Vormals: Hermann's Erben, Dr. Hermann Hartmeyer. — Neuherausgabe von Dipl.-Ing. G. Helzel.

In dieser Nummer:

Corona-Krise und Stadtverkehr S. 2	Was bedeutet ‚Himmelfahrt‘? S. 4	Churchill und der 2. Weltkrieg S. 6	Darf man noch ‚Neger‘ sagen? S. 11	Tag der Heimat 2020 S. 12
------------------------------------	----------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------	---------------------------

Hauptbahnhof Hamburg: der schlimmste Deutschlands



Hauptbahnhof Hamburg Photo: Juergens Wiki

Aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der AfD-Fraktion geht hervor, daß der Hamburger Hauptbahnhof an der Spitze der Gewalttaten in deutschen Bahnhöfen steht. In keinem Bahnhof Deutschlands hat die Bundespolizei in den vergangenen Monaten so viel Gewalt registriert wie am Hamburger Hauptbahnhof.

Das ist ein trauriger Spitzenplatz für Hamburg: Zwischen Mitte 2019 und Mitte 2020 kümmerten sich die Beamten dort um fast 600 Gewaltdelikte.

Auch bei Diebstahl und Raub führte der Hamburger Hauptbahnhof die Negativ-Statistik an. Wie aus der Antwort hervorgeht, kümmerte sich die Bundespolizei dort binnen eines Jahres um 1541 Eigentumsdelikte. In Frankfurt am Main fielen im gleichen Zeitraum 1413 Eigentumsdelikte auf, in Köln waren es 1199 Delikte in dieser Kategorie. Am Kölner Hauptbahnhof registrierte die Polizei zudem mehr Drogendelikte als an jedem anderen deutschen Bahnhof.

Die AfD hatte auch nach der Staatsangehörigkeit der Tatverdächtigen gefragt. Der Polizeistatistik zufolge waren 58 Prozent derjenigen, die mit Gewaltdelikten auffielen, Deutsche. Unter den tatverdächtigen Ausländern waren bei Gewaltverbrechen und Eigentumsdelikten Polen die größte Gruppe. Relativ häufig tauchten in der Statistik zu Gewalttaten an Bahnhöfen Verdächtige aus Afghanistan, Syrien, der Türkei und Rumänien auf.

Nichtdeutsche seien hier überrepräsentiert, sagte der AfD-Abgeordnete Martin Gess. „Es darf nicht sein, daß Reisende in deutschen Bahnhöfen permanent mit Gewalt, Diebstahl und Drogenhandel konfrontiert werden“, fügte er hinzu. Gess forderte eine „Nulltoleranz-Strategie“.

Relativ hoch war die Zahl der Gewalttaten in diesem Zeitraum auch an den Hauptbahnhöfen in Nürnberg, Hannover, Dortmund und Köln.

‚Gendern‘, so unnötig!

Ein Negativbeitrag der Hochbahn über den Bau der neuen Horner U-Bahn-Verlängerung U 4 spricht von „Anwohnerinnen und Anwohnern“, obwohl das Maskulinum „Anwohner“ schon gereicht hätte. Jeder intelligente Leser hätte gemerkt, daß auch die Frauen gemeint waren. Noch radikaler ist neuerdings das Fernsehen; es versucht, die Stern- und Unterstrich-Schreibweise auch noch auszusprechen und verwendet seit neuestem „Anwohner_innen“ oder „Anwohner*innen“. Damit sollen weibliche und männliche Anwohner gemeint sein, aber es klingt komisch, so wie wenn nur die Frauen gemeint wären und hemmt beim Lesen. Ist es nicht genug, wie wir bisher sagten: „Anwohner“, wobei die Frauen mit gemeint sind?

Ebenso unnötig sind ‚Mitarbeitende‘ und ‚Studierende‘ statt ‚Mitarbeiter‘ und ‚Studenten‘.

Zwar haben sich im Vergleich zu der Zeit vor 50 Jahren die Erwartungen und Anforderungen geändert: z.B. sollen Frauen Karriere und Kinder unter einen Hut bekommen, sich aber weiter um ihr Aussehen kümmern. Männer sollen auch einfühlbar sein, sich am Haushalt beteiligen und Elternzeit nehmen. Aber müssen wir deshalb etwas langsamer sprechen, damit an beide Geschlechter gedacht werde?

Dabei sollen nur etwa 3 % aller Deutschen so eine sonst ungeliebte Sprech- und Schreibweise verwenden. Die anderen boykottieren sie.

Sogar das gibt es: Manche Frauen scheuen sich nicht, nur die männliche Form zu verwenden. Als beim Sport z. B. eine Frau beim Armdrücken gegen einen Mann siegte, rief sie feck: „Sieger“. Auch in Großbritannien nehmen manche Frauen die männliche Form, selbst wenn es (im Englischen sehr selten) eine weibliche gibt, z. B. „actor“ (Schauspieler) statt „actress“. So wie sich Margot Honecker immer als „Minister“ ansprechen ließ. Noch dazu haben Sprachen wie Estnisch gar kein Femininum.

Besonders bedenklich ist, daß öffentlich-rechtliche Sender, die wir alle bezahlen müssen, mitmachen. Justizministerin Lambrecht (SPD) ließ bei einem neuen Gesetz absichtlich die Männer aus, z. B. „Geschäftsführerin“ und nicht „Geschäftsführer“; Innenminister Horst Seehofer wies den Entwurf aber dankenswerterweise zurück.

Geht man jetzt noch auf den ‚Ballermann‘, oder muß man auf die ‚Ballermannin‘?

Allen unseren Lesern frohe Weihnachten!

Wiesbaden: keine Tram



Straßenbahn vor Hauptbahnhof Mainz

Photo: Fivex Blau, Wiki

In einer Volksabstimmung haben die Wiesbadener den Bau einer Straßenbahn abgelehnt. Das Argument dagegen: Für die ‚City-Bahn‘ würden Parkplätze geopfert.

Wiesbadens Oberbürgermeister Gert Uwe Mende (SPD) hatte von einer „Jahrhundertchance“ für die Stadt gesprochen und wie die mitregierenden Parteien CDU und die Grünen für das Projekt geworben. Doch bei dem Plebiszit am 1.11. stimmten 62 Prozent gegen und nur 38 Prozent für das Projekt. Die Beteiligung war mit 45 Prozent hoch. Bürgerinitiativen gelang es, die Stimmung dagegen aufzuwiegen. Unter dem Motto „Busse statt Citybahn!“ sammelten sie Unterschriften. Auf Flugblättern wurden abenteuerliche Behauptungen für einen umweltfreundlichen Busverkehr aufgestellt. Schock bei den Rathausparteien!

Fronie des Schicksals: Nun werden vielleicht noch mehr Parkplätze wegfallen, weil Busse mehr Platz brauchen. Diese verstopfen inzwischen die Innenstadt.

Welpen ausgefressen!



Der Verkehr auf einer Autobahnbrücke braust vorbei, aber kaum jemand nimmt wegen des Straßenlärms war, was aus dem Sack zu hören ist: ein furchtbar verzweifeltes Weinen. Jemand, der vorbeikam, hört es schließlich und macht einen Tierchutz-Verein für Hunde aufmerksam.

Dieser, der Verein Stray Paws, schickt ein Mitglied vorbei, er öffnet den oben fest zugebundenen Sack, der auf dem Fußstreifen neben Abfallfäcken steht. Zum Vorschein kommt ein süßer Hundewelpen, der ganz verwirrt herauslugt. Jemand hat ihn wie Abfall behandelt! (Fortsetzung letzte Seite)